



ENERGIE LEITBILD 2030

EBEN FÜR MEHR KLIMASCHUTZ

LIEBE GEMEINDEBÜRGERINNEN, LIEBE GEMEINDEBÜRGER,



der Klimawandel und die damit verbundene Bedrohung unserer Lebensgrundlagen ist und wird eine der größten Herausforderungen der Menschheit. Jeder und jede von uns wird zunehmend von den negativen Auswirkungen betroffen sein. Fast täglich werden wir mit Bildern konfrontiert, die uns auf drastische Weise die schädlichen Auswirkungen der Erderwärmung zeigen. Seit über 30 Jahren beschäftige ich mich privat und auch beruflich mit dieser Thematik.

Waren anfänglich noch viele skeptisch, gilt es mittlerweile als wissenschaftlich gesichert, dass der Mensch durch seine unterschiedlichen Tätigkeiten der Hauptverursacher des Klimawandels ist. Gerade die Erkenntnis, dass wir alle am Klimawandel beteiligt sind, gibt uns jedoch die Chance etwas dagegen zu unternehmen.

Unsere Gemeinde Eben am Achensee hat sich das Ziel gesetzt, im Rahmen der Vision - Tirol 2050 energieautonom – einen Beitrag zu leisten. Die Erhaltung der so hohen Lebensqualität für uns und unseren nächsten Generationen muss unser gemeinsamer Auftrag sein.

Das vorliegende Energieleitbild mit den verschiedenen Handlungsfeldern und den darin definierten Maßnahmen, gibt uns die Möglichkeit etwas gegen die Erderwärmung und der steigenden Luftverschmutzung zu unternehmen. Ich möchte mich beim Projektteam für die Erarbeitung des vorliegenden Leitbildes mit den darin konkreten Maßnahmen herzlich bedanken.

Wir alle sind die Gemeinde und daher ist jede und jeder aufgefordert zu diesem so wichtigen Thema einen Beitrag zu leisten. Nur gemeinsam können wir diese große Herausforderung meistern.

Ing. Josef Hausberger
Bürgermeister

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Eben am Achensee & e5-Team

Redaktion: Armin Gruber, Maria-Luise Gerstenbauer

Mitwirkende: Bürgermeister: Josef Hausberger, e5-Teamleiter: Bernhard Albrecht, e5-Team: Andrea Kohler-Widauer,

Maria-Luise Gerstenbauer, Armin Gruber, Martin Obholzer, Klaus Astl, Sandro Holzer, Simon Schulz, Anton Kandler,

Thomas Gürtler, e5-Betreuerin: Sophie Koppensteiner, e5-Berater: Lukas Weiß

Liebevolle Gestaltung: West Werbeagentur GmbH, Imst / Energie Tirol, Lukas Weiß

Fotoquelle: Copyright Achensee Tourismus

Mit Unterstützung von





KLIMASCHUTZBEKENNTNIS

Wir – die Gemeindevertreter:innen der Gemeinde Eben am Achensee – übernehmen mit dem Beschluss des vorliegenden Energieleitbilds Verantwortung für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft.

Wir bekennen uns zur Vision Tirol 2050 energieautonom und tun in den Bereichen Umweltschutz, Ressourceneffizienz und erneuerbare Energien unser Bestes, um dieses Ziel aktiv mitzugestalten und die Lebensqualität in der Gemeinde Eben am Achensee und darüber hinaus langfristig zu sichern.

Auf geht's!

KERNAUSSAGEN FÜR DIE ZUKUNFT

- Die CO₂-Emissionen müssen ab 2021 in den Sinkflug gehen. Wir unterstützen das EU-Ziel die CO₂-Emissionen bis 2030 um mindestens 55% zu senken. Unser Ziel ist es, eine fossil-freie Gemeinde zu werden.
- Die kommenden 10 Jahre sind entscheidend über den Erfolg in der Zukunft. Die Zeit zum Handeln ist jetzt.
- Es geht ums Handeln, nicht ums Besitzen von Konzepten. Es ist unser aller Anliegen, unseren selbstgesteckten Zielen auch konkrete Handlungen folgen zu lassen.
- Um den Erfolg und die Qualität des Handelns auf dem Gemeindegebiet abzubilden ist eine laufende Erfolgskontrolle unerlässlich. Das vorliegende Energieleitbild wird als lebendige Strategie laufend evaluiert und 2025 erneuert.

DER KLIMAWANDEL



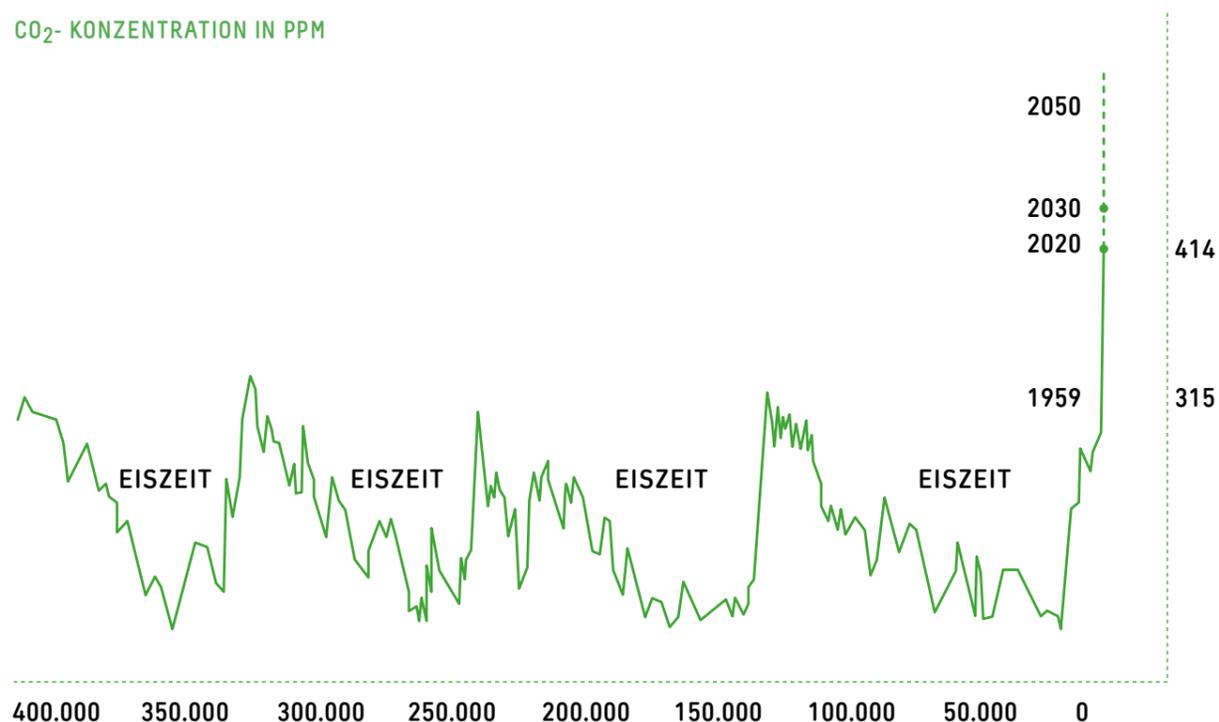
WARUM DAS GANZE?

Um unser Klima zu schützen und unsere Lebensgrundlagen langfristig zu sichern. Die Transformation zu einer klimaneutralen Wirtschaft und Gesellschaft bis spätestens im Jahr 2050 ist unumgänglich. Denn der vom Menschen verursachte Klimawandel bringt nicht nur die Lebensqualität der Menschen in Gefahr, sondern bedroht nach wissenschaftlichem Kenntnisstand zunehmend die Ökosysteme der Erde als Ganzes.

Seit der industriellen Revolution produzieren wir Menschen vermehrt Treibhausgase, welche zur Erwärmung der Atmosphäre beitragen. Verglichen mit anderen Regionen der Erde ist der Alpenraum stärker von der globalen Erwärmung betroffen, so wurde in den österreichischen Alpen bereits ein höherer Temperaturanstieg als im globalen Vergleich gemessen. In Folge des Klimawandels treten Wetterextreme wie Hitzewellen, Dürreperioden oder Starkniederschläge bereits immer häufiger auf und die Dauer der Schneebedeckung (vor allem in mittelhohen Lagen um 1.000 m Seehöhe) wird sich verkürzen. Und eines gilt auch als gesichert: Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre war in den letzten 400.000 Jahren nicht annähernd so hoch wie heute.

Die Folgen sind Risiken für die heimische Land- und Forstwirtschaft, die Infrastruktur, den Tourismus und die Gesundheit der Menschen, mit starken Auswirkungen auf die Gesellschaft und Wirtschaft als Gesamtes. Um die Schäden in Zukunft so gering als möglich zu halten und den Temperaturanstieg zu begrenzen, gilt es sofort zu handeln und die Treibhausgasemissionen stetig zu senken. Die Anstrengungen und Kosten für die Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes heute sind jedenfalls deutlich geringer, als durch den Klimawandel bedingte Schäden und Anpassungsmaßnahmen morgen.

CO₂- KONZENTRATION IN PPM



KLIMAZIELE – VON PARIS AN DEN ACHENSEE

Mit dem Pariser Klimaabkommen einigte sich die internationale Gemeinschaft darauf, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen und die Anstrengungen zu intensivieren, um einen Temperaturanstieg von gar 1,5 °C nicht zu überschreiten.

Die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten haben sich klar zu diesen Zielsetzungen bekannt und verfolgen das Ziel, bis 2050 klimaneutral zu werden. Somit sollen im Jahr 2050 so gut wie keine Treibhausgase mehr ausgestoßen werden. Die verbleibenden Restemissionen müssen dann durch Prozesse ausgeglichen werden, die Treibhausgase aus der Atmosphäre entfernen, insbesondere durch nachhaltig bewirtschaftete Wälder und Böden. Als Zwischenziel legte die EU fest, ihre Emissionen bis 2030 gegenüber dem Jahr 1990 um mindestens 55% zu senken. Mit dem „Green Deal“ hat die Europäische Union im Jahr 2019 eine Strategie veröffentlicht, um Europa bis ins Jahr 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt zu machen. Österreich hat ebenfalls ambitionierte Klimaziele für die kommenden Jahrzehnte ausgerufen und möchte bis spätestens 2040 Klimaneutralität erreichen. Die Tiroler Landesregierung hat sich mit Regierungsbeschluss im Jahr 2014 die Energieautonomie bis zum Jahr 2050 zum Ziel gesetzt. So soll bis dahin der Energieverbrauch nahezu halbiert und vollständig aus erneuerbaren Energieträgern gedeckt werden.

DIE GEMEINDE EBEN AM ACHENSEE SCHLIESST SICH DIESEN ZIELSETZUNGEN AN UND SETZT DIE NÖTIGEN MASSNAHMEN, UM SICH SCHRITT FÜR SCHRITT ZUR FOSSILFREIEN GEMEINDE ZU ENTWICKELN.

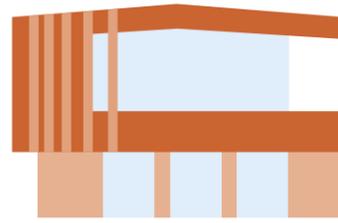
WAS BEDEUTET DAS?

Fossile Energieträger gehören der Vergangenheit an. Sie werden daher konsequent und sukzessive durch erneuerbare Energien ersetzt. Durch eine verbesserte Energieeffizienz und einen klimabewussten Lebensstil verbrauchen wir schlussendlich auch weniger Energie und Ressourcen. Wir werden auch wieder in Kreisläufen wirtschaften. Unsere Mobilität sanft und elektrisch gestalten. Jedes Haus zum Kraftwerk machen. Verstärkt die Sonne als Energiequelle nutzen. Die Landwirtschaft nachhaltiger gestalten und Lebensmittel konsumieren, die auf gesunden und fruchtbaren Böden wachsen. Wir dürfen auf diesem Weg niemanden zurücklassen und müssen ihn leistungsfähig gestalten. Wir wollen Vorbild sein und mit einer guten Portion Optimismus zur Tat schreiten.

WIE KOMMEN WIR DAHIN?

Nur gemeinsam. Die Gemeinde Eben am Achensee ist Teil des e5-Programms für energieeffiziente Gemeinden und arbeitet konsequent für mehr Klimaschutz und an der Umsetzung der Energiewende. Mit dem vorliegenden Energieleitbild definieren wir unsere Grundwerte und den Rahmen unserer Klimapolitik bis 2030. Wir legen Strategien und Maßnahmen fest, um die internationalen und nationalen Klimaschutzziele bestmöglich zu unterstützen und unseren Weg hin zu einer fossilfreien Gemeinde zu beschreiten. Um dieses Ziel auch wirklich zu erreichen, braucht es das Miteinander und den Willen von uns Allen, die wir auf den unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Ebenen tätig sind. Schlussendlich sind es aber die vielen großen und kleinen Entscheidungen einer und eines jeden Einzelnen, die uns zum Erfolg führen werden.

BAUEN UND SANIEREN



VISION

Wir bauen EBEN nachhaltig.

| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|------------|--|--|
| B1 | Neubau und Sanierung kommunaler Gebäude nach hohen energetischen und ökologischen Standards | Neubauten und Sanierungen von gemeindeeigenen Gebäuden werden vom Konzept bis zur Umsetzung energetisch und ökologisch nach einem sehr guten Standard ausgeführt (z.B. klimaaktiv). Als Zielvorgabe gilt es den Heizwärmebedarf Ref RK im Neubau 20-34 kWh/m ² a und in der Sanierung 28-44 kWh/m ² a nicht zu überschreiten. |
| B2 | Raus aus Öl und Gas | Das Ende fossiler Brennstoffe im Neubau und bei Sanierungen ist eingeleitet. Raus aus Öl und Gas ist unser erklärtes Ziel. Beim Heizungstausch gilt: Fossil raus – Zukunft rein! Konsequente Umsetzung der Alternativenprüfung nach Tiroler Bauordnung § 34 Absatz 4 lit.e. Mit forcierter Öffentlichkeitsarbeit (Kampagnen, Postwürfe, etc.) unterstützen wir dieses Ziel. |
| B3 | Nachhaltiges Bauen und Sanieren im Privatbereich | Qualitätsvolles und zukunftsfitte Bauen und Sanieren wird zum sichtbaren Thema in der Gemeinde. Ziel ist es, eine nachhaltige Bau- und Sanierungskultur zu etablieren. Die Gemeinde unterstützt das Ziel, eine Sanierungsrate von 3% zu erreichen. Die Gemeinde unterstützt Bauleute durch Information und prüft die geforderten Einreichunterlagen konsequent. Der e5-Leitfaden zum Energieoptimierten Bauverfahren wird umgesetzt. Die Gemeinde fördert einen Teil der Kosten für private Energieberatungen der regionalen Energieberatungstelle. |

| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|------------|---|--|
| B4 | Bauträger und professionelle Investoren | Die Gemeinde setzt sich bei Wohnbauträgern und professionellen Investoren für eine nachhaltige Bau- und Sanierungskultur ein und trifft entsprechende Vereinbarungen und Vorgaben, die über das gesetzliche Mindestmaß hinausgehen (z.B. Energiekennwerte, Energieversorgung, Mobilitätsrelevante Aspekte wie Fahrradabstellanlagen, Sharing-Konzepte, Lastenräder etc.). In konkreten Gesprächen kommunizieren wir unsere Vorstellungen hinsichtlich nachhaltigen Baustandards. |
| B5 | Energieraumplanung | Die Instrumente und Möglichkeiten der Energieraumplanung werden ausgeschöpft und in geeigneter Weise festgelegt. Die Bauvorschriftenverordnung der Gemeinde wird auf Energieeffizienz hin optimiert. |
| | | Bei Widmungen von neuen Bauflächen soll eine nachhaltige Erschließung, im Hinblick auf Aufenthaltsqualität, Nutzung erneuerbarer Energieträger, Nutzung von Fernwärme, Energieeffizienz und sanfte Mobilität berücksichtigt und geprüft werden. Bei der Überarbeitung des Bebauungsplanes bzw. bei der Erstellung von Teilbebauungsplänen werden energetische und ökologische Kriterien berücksichtigt (z.B. optimaler Neigungswinkel für PV-Anlagen) |
| B6 | Reduktion des Bodenverbrauchs und Zersiedelung | Wir folgen dem Prinzip eines sparsamen Umgangs mit Grund und Boden. Eine Siedlungsentwicklung nach innen wird dabei forciert. Eine Zersiedelung an den Rändern wird vermieden. Dieser Grundsatz spiegelt sich in unserer Flächenwidmung konsequent wider. Lange Wege gilt es grundsätzlich zu vermeiden. Keine Umwidmungen an der Peripherie. |
| | | Die Bodenversiegelung bei Parkplätzen wird stark eingeschränkt. Durchlässige Alternativen werden gesucht. |

ENERGIE UND UMWELT

VISION

Wir sind EBEN energie- und umweltbewusst.



| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|--|--|--|
| E1 Vorrang für erneuerbare Energien | Durchgängige Förderung und Bevorzugung erneuerbarer Energien auf allen Feldern und Gestaltungsmöglichkeiten der Politik. Die Gemeinde wird in der Öffentlichkeit als Vorreiterin im Bereich Klimaschutz wahrgenommen. | Öffentliche Flächen für den Ausbau (z.B. Photovoltaik und Solarthermie) werden gesichert. |
| E2 Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien | Bis 2040 werden auf dem Gemeindegebiet keine fossilen Brennstoffe mehr für Heizzwecke verwendet. | Wir kennen unsere Potenziale und wissen, wie wir diese in Wert setzen (z.B. durch Ressourcenzbewirtschaftungskonzepte und Machbarkeitsstudien). Dort wo möglich und sinnvoll soll ein Ausbau von Wärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energieträger in bestehenden und neuen Siedlungsgebieten geprüft werden. |
| E3 Stromversorgung aus erneuerbaren Energien | Wir wollen die Ökostromerzeugung nach unseren Möglichkeiten steigern und unsere wirtschaftlich darstellbaren Potenziale ausschöpfen. Die Prüfung von Speichermöglichkeiten soll dabei mitgedacht werden. | Potenzialstudie für die Errichtung eines PV-Energieparks am Steinbruch, Machbarkeitsstudie für Wasserkraftnutzung am Dalfazer-Bach. |

| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|---|---|---|
| E4 Photovoltaikausbau auf dem Gemeindegebiet | Volle Sonnenkraft voraus! Ein massiver Ausbau der Photovoltaik ist unser erklärtes Ziel. Langfristig soll auf allen potenziell geeigneten Dachflächen im Privatbereich, in Gewerbe und Industrie, im Tourismus und in der Landwirtschaft Sonnenstrom erzeugt werden. Bis 2030 soll ein umfassender Ausbau erreicht werden und mindestens 300 PV-Anlagen installiert sein. Dies bedeutet einen durchschnittlichen Zubau von mindestens 30 Anlagen pro Jahr. | Die gemeindeeigene Photovoltaikförderung sowie eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit forcieren den Ausbau (z.B. PV-Kampagnen zu Potenzialen, PV-Infoabende etc.). |
| E5 Versorgung der gemeindeeigenen Gebäude mit erneuerbarem Strom & erneuerbarer Wärme | Unsere Gemeindegebäude werden ausschließlich mit erneuerbaren Energien versorgt (Strom & Wärme). Alle fossilen Heizsysteme werden durch erneuerbare Systeme ersetzt. Bis 2025 sind wir ölfrei. Bis 2030 gasfrei. | Umbau der Gasheizungen zu Luftwärmepumpen. Auf dem Tennishaus wird eine Solarthermieanlage errichtet. Beim neuen Bauhof wird eine Grundwasserwärmepumpe realisiert. |
| E6 Ausbau der Photovoltaik auf Gemeindegebäuden | Alle geeigneten Flächen (Dächer, ggf. Fassaden etc.) der Gemeindegebäude sollen bis 2030 für die Photovoltaikstromerzeugung genutzt werden. | In Kooperation mit Energie Tirol wird ein Ausbauplan inkl. Kostenschätzung erstellt. |
| E7 Der Energieverbrauch kommunaler Gebäude und Anlagen wird gesenkt und die Energieeffizienz erhöht | Der Energieverbrauch kommunaler Gebäude und Anlagen wird gesenkt und die Energieeffizienz erhöht. | Durch eine laufende Energiebuchhaltung sollen Einsparungspotenziale erkannt und Verbesserungsmaßnahmen gesetzt werden. |
| E8 Energiedatenerhebung & Energiebilanzierung | Wir wissen wo wir stehen. Um unsere Fortschritte darstellen zu können, ist eine regelmäßige Energiedatenerhebung unerlässlich. | Eine jährliche Auswertung der wichtigsten Indikatoren liefert die Basis für unsere Fortschrittmessung. Alle zwei Monate erheben wir die Energieverbräuche, welche analysiert werden und die Basis für weitere Optimierungsmaßnahmen darstellen. Die Energiedatenerhebung wird kontinuierlich gemäß Messstellenkonzept verbessert. |



| Themenfeld | | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|------------|--|--|--|
| E9 | Bereitstellung der finanziellen Mittel | Die finanziellen Mittel für Energie- und Klimaschutzmaßnahmen werden projektbezogen bereitgestellt. Die laufenden Kosten werden fix im Budget verankert. | |
| E10 | Umweltschutz und Biodiversität | Die Qualität der Natur- und Kulturlandschaft soll über Generationen hinweg erhalten bleiben bzw. gesteigert werden. Der Schutz der Böden, der Gewässer und der Artenvielfalt haben höchste Priorität und wird in der Ausgestaltung der Gemeindepolitik in allen Bereichen mitberücksichtigt. | Schutz und Rekultivierung des Schilf- und Ufergürtels. |
| E11 | Erhalt der Grünflächen | Wertvolle Grünflächen werden in ihrer jetzigen Form erhalten. | Im ÖROK wird der Erhalt raumplanerisch festgelegt. Bestehende Baugrenzen lt. ÖROK sollen erhalten und geschützt werden. |
| E12 | Energieeffiziente und naturverträgliche öffentliche Beleuchtung | Die Energieeffizienz der Straßenbeleuchtung wird laufend erhöht und optimiert. Bis spätestens 2030 sind alle Lichtpunkte auf LED umgestellt. Die Lichtverschmutzung soll auf ein Minimum reduziert werden. Eine Vereinheitlichung der öffentlichen Beleuchtung soll zudem erreicht werden. | Bestandserhebung der Straßenbeleuchtung und jährliches Energiekostenmonitoring. Der Prozessablauf bei der Errichtung bzw. Sanierung öffentlicher Lichtpunkte ist klar geregelt und orientiert sich an den Kriterien der Energieeffizienz und Minderung der Lichtverschmutzung. |
| E13 | Einbindung der Bevölkerung & Öffentlichkeitsarbeit | Die Bevölkerung ist gut informiert und wird durch Beteiligungsverfahren an der Gemeindeentwicklung beteiligt. Denn nur durch Mitsprachemöglichkeiten entsteht auch Bewusstsein, Betroffenheit und Akzeptanz um Entscheidungen gemeinsam tragen zu können. | Etablierung eines Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit. |



| Themenfeld | | Ziele und Handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|------------|-------------------------------------|--|--|
| E14 | Nachhaltige Beschaffung | Als öffentliche Hand nehmen wir eine Vorreiterrolle ein und beschaffen unsere Produkte und Waren nach nachhaltigen Qualitätskriterien. | Eine Beschaffungsrichtlinie regelt die wichtigsten Qualitätskriterien für einen nachhaltigen Einkauf. |
| E15 | Energiegemeinschaften | Die Förderung/Gründung und Etablierung erneuerbarer Energiegemeinschaften ist fester Bestandteil unserer Photovoltaikstrategie. Möglichst viel Strom wird lokal erzeugt und auch lokal verbraucht. Der Gemeinde kommt hier eine besondere Rolle zu. | Nach Möglichkeit sollen die kommunalen Stromerzeugungsanlagen in einer gemeindeeigenen Energiegemeinschaft zusammengefasst werden. |
| E16 | Anpassung an den Klimawandel | Wir schätzen die Folgen des Klimawandels für unser Gemeindegebiet richtig ein, kennen die Risiken und wissen, in welchen Themengebieten Anpassungsmaßnahmen von besonderer Relevanz sind (Forst- und Landwirtschaft, Naturgefahren und Katastrophenschutz, Naturschutz und Biodiversität). | |

MOBILITÄT

VISION

Wir kommen EBEN nachhaltiger ans Ziel.



| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|--|--|--|
| M1 Nachhaltige Mobilitätskultur und Barrierefreiheit schaffen | Der Mensch steht im Mittelpunkt zukünftiger Verkehrsplanungen. Wir wollen den öffentlichen Raum attraktivieren und die Aufenthaltsqualität erhöhen. Der Verkehrsraum soll für alle Verkehrsbeteiligten fair verteilt sein und das Miteinander steht im Vordergrund. Barrieren für Personengruppen mit Mobilitätseinschränkungen werden abgebaut. Die Mobilitätsangebote sind gut aufeinander abgestimmt. | |
| M2 ÖPNV stärken | Die Gemeinde setzt sich für eine laufende Verbesserung des Angebots und der Qualität des öffentlichen Verkehrs ein. Die Nutzung von Bus und Bahn wird zu einer attraktiven Alternative zum PKW auch an schulfreien Tagen und Tagesrandzeiten. Auch die Haltestelleninfrastruktur wird auf den neusten Stand gebracht und besonders nutzungsfreundlich gestaltet. Gute Verbindungen gibt es auch zu Randzeiten, am Wochenende und in der Nacht. | Die Gemeinde bringt sich bei Neuausschreibungen des VVT aktiv ein. Schnelle Verbindung mit guter Taktfrequenz (Halbstundentakt) nach Jenbach schaffen (Kasbachverbindung). Die Überdachung bei den Bushaltestellen bei der Mittelschule wird vergrößert. |

| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|--|--|--|
| M3 Bedarfsgerechte und flexible Lösungen | | Eine auf den Bedarf ausgerichtete und flexible Lösung für gute Verbindungen zwischen Eben und Jenbach (z.B. Bedarfsverkehr, Rufbusse, Ride-Sharing, Taxigutscheine etc.) wird umgesetzt. Dies erfolgt in Abstimmung mit dem neuen VVT Fahrplan. |
| M4 Sicher und CO₂-frei zur Schule | Der Großteil der Kinder und Schüler:innen kommt zu Fuß, mit dem Fahrrad oder Roller zur Schule. | Die Gemeinde engagiert sich für die Sensibilisierung der Eltern bzw. Erziehungsberechtigten in Kooperation mit der Schule durch Maßnahmen wie Pedibus, Klima-meile, Besprechung auf Elternabenden etc. In Kooperation mit der AUVA werden Schulwegpläne erarbeitet bzw. aktualisiert. |
| M5 Rad- und Fußverkehr fördern | Der Anteil des Rad- und Fußverkehrs soll insbesondere im Alltags-, aber auch im Freizeitverkehr erhöht werden. Der Ausbau qualitätsvoller und barrierefreier Infrastruktur für sanfte Mobilität hat höchste Priorität und wird in allen Raumplanungsverfahren konsequent mitbearbeitet. Zudem wird in der Bevölkerung Bewusstsein für die zahlreichen Vorteile von Radfahren und zu Fuß gehen geschaffen und die Begeisterung für sanfte Mobilität geweckt. | Erarbeitung einer finanziellen Förderung für den Alltagsfahrradverkehr (z.B. Zusatzförderung für Lastenräder, Fahrradanhänger etc.). |
| M6 Infrastruktur für Rad- und Fußverkehr ausbauen | Infrastrukturausbau für den Radverkehr (Abstellanlagen, Radwege, Tempo 30 etc.) | Verordnung von Tempo 30 auf der Dorstraße Maurach. Errichtung von Fahrradservicestationen in Kooperation mit dem TVB. Erweiterung der Fahrradabstellanlagen bei Nahversorgern, Volksschule, Gemeindezentrum und Mittelschule. |



| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|---|--|--|
| M7 E-Carsharing | Nach Möglichkeit und Bedarf soll ein E-Carsharing für die Bevölkerung und Touristen realisiert werden. | Bedarfsprüfung und Befragung der Bevölkerung. |
| M8 Gute Rahmenbedingungen für Elektromobilität | Wir als Gemeinde unterstützen weiterhin den Umstieg auf Elektromobilität. | Die Ladeinfrastruktur wird laufend und bedarfsgerecht angepasst. Förderung von E-Mopeds |
| M9 Gemeinde-Fuhrpark effizient und umweltschonend umrüsten | Unser Ziel ist es, Schritt für Schritt unseren Gemeindefuhrpark auf effiziente Antriebe umzustellen. | Alternativenprüfung bei jedem Fahrzeugkauf: Bei Neuanschaffungen werden E-Fahrzeuge priorisiert und wenn möglich Gebrauchtfahrzeuge beschafft. |
| M10 Barrierefreiheit verbessern | Die Barrierefreiheit wird kontinuierlich verbessert. | Neuralgischen Stellen, bei denen die Barrierefreiheit nicht ausreichend gegeben ist, werden erhoben. Darauf aufbauend wird ein Konzept zur Verbesserung der Barrierefreiheit erstellt. Positionierung als besonders barrierefreie Gemeinde in touristischen Angeboten. |
| M11 Verkehr im Tourismus | Die Anzahl der Tourist:innen und Tagesgäste, welche mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen, steigt. | In Kooperation mit dem TVB werden geeignete Anreize gesucht. |
| M12 Parkraum | Kein weiterer Ausbau der Parkrauminfrastruktur. Keine weiteren Versiegelungen von Parkflächen. | Die örtlichen Bauvorschriften werden dahingehend angepasst, sodass weitere Versiegelungen vermieden werden. Widerrechtliches Parken (z.B. auf Gehwegen) wird stärker kontrolliert und geahndet. |



LEBEN UND WIRTSCHAFTEN

VISION

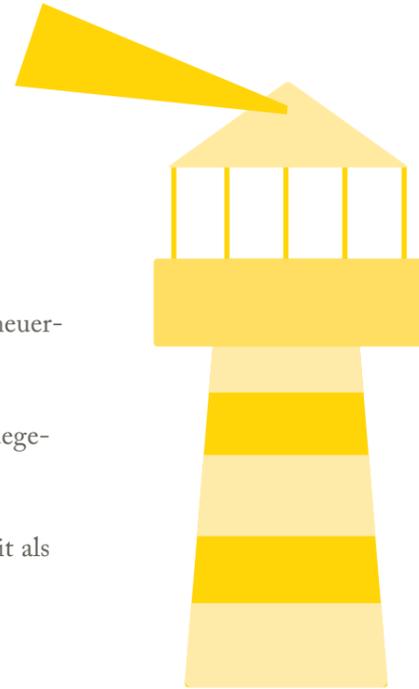
Wir leben und wirtschaften EBEN nicht auf Kosten der Umwelt.



| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|---|---|---|
| L1 Erhalt und Steigerung der Lebensqualität | Die Steigerung der Lebensqualität in unserer Gemeinde über alle Bereiche ist der Grundsatz unserer politischen Arbeit. Um diese langfristig zu sichern, ist Klimaschutz und eine zukunftsfitte Energiepolitik ein wesentlicher Beitrag. | |
| L2 Die Bevölkerung mitnehmen | Auch Beteiligung ist eine erneuerbare Ressource, die wir nutzen möchten. | Neben Bürger:innenbeteiligungsprozessen und Umfragen soll das Instrument der Gemeindeversammlungen nach § 66 der Tiroler Gemeindeordnung partizipativ gestaltet und dafür genutzt werden, die Bürger:innen regelmäßig über die e5-Arbeit zu informieren und eine Mitsprache zu ermöglichen. Für motivierte Bürgerinnen und Bürger soll die Mitarbeit im e5-Team grundsätzlich möglich sein. |
| L3 Bewusstseinsbildung | Eine gut informierte Bevölkerung ist die Grundlage für alle Veränderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Durch laufende und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wollen wir das Bewusstsein für Herausforderungen schärfen, Lösungen aufzeigen und zur Mitgestaltung einladen. | Monatliche Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeindezeitung und Sozialen Medien zu klimaschutzrelevanten Themen. |

| Themenfeld | Ziele und handlungsleitende Grundsätze | Strategien und Maßnahmen |
|--|---|---|
| L4 Förderung des freiwilligen Engagements sowie Kooperationen mit Vereinen | Wir stehen in gutem Kontakt zu unseren Vereinen und wollen sie auf dem Weg mitnehmen. Das freiwillige Engagement im Bereich Klimaschutz wollen wir gezielt fördern. | Wir unterstützen unsere Vereine bei der Umsetzung von Green Events durch Informationen und finanzielle Anreize (z.B. für Mehrweggebinde bei Vereinsfesten). In z.B. „Vereinswerkstätten“ schmieden wir gemeinsam an Klimaschutzprojekten. |
| L5 Kooperationen mit der lokalen Wirtschaft | Die Gemeinde und unsere Betriebe sind gut vernetzt. Wir schaffen dazu den Austausch zu Fragen der Energiewende und nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Eine Stärkung der regionalen und lokalen Wirtschaftskreisläufe ist unser erklärtes Ziel. | Wir unterstützen die heimischen Betriebe bei der Ausgestaltung von Maßnahmen im Bereich erneuerbaren Energien und Klimaschutz und setzen uns für die Entwicklung gemeinsamer Projekte ein. Zumindest ein konkretes Projekt pro Jahr ist dabei anzustreben. Informationsveranstaltungen für Betriebe zu energierelevanten Themen (Photovoltaik, Beleuchtung, Förderungen, E-Mobilität etc.) |
| L6 Nachhaltiger Tourismus | Die Umweltbelastung des Tourismus soll so gering wie möglich sein . Unberührte Natur ist unsere wichtigste Ressource, die es zu erhalten gilt. | Neu entstehende Tourismusprojekte werden nach diesen Kriterien bewertet. |
| L7 Lokale Nahversorgung | Der Absatz von lokalen, nachhaltigen Produkten soll weiter gesteigert werden. Gute Nahversorgungsmöglichkeiten sollen erhalten bzw. ausgebaut werden. | Nach Möglichkeit unterstützt die Gemeinde bei der Vermarktung von lokalen Produkten, zum Beispiel durch Vorstellung von Produzent:innen in der Gemeindezeitung, Sozialen Medien und Gemeindeforum. Das Interesse der Produzent:innen an gemeinsamer Vermarktung wird erhoben. Ein Bauernmarkt beim Fischergut und ein Bauernhofladen beim Gemeindezentrum wird angedacht. |
| L8 Suffizienzmaßnahmen | Weniger ist mehr . Die Gemeinde fördert in ihrem Handlungsspielraum nachhaltige Lebensstile und Konsummuster. Auch Ansätze der Sharing-Economy sollen nach Möglichkeit unterstützt und gefördert werden. | Wir veranstalten regelmäßige Repair Cafés und Tauschbörsen und stärken dadurch das Bewusstsein für Second-Hand und Re-Use. |

LEUCHTTURM- PROJEKTE



1. **Versorgung der Gemeindegebäude** ausschließlich mit erneuerbaren Energien bis 2030
2. **Photovoltaikanlagen** auf allen sinnvoll nutzbaren Gemeindegebäuden bis 2030
3. **Photovoltaik-Energiepark** im Steinbruch nach Möglichkeit als Energiegemeinschaft
4. **Mikronahwärmenetz:** Mittelschule-Gemeindezentrum
5. **Photovoltaikoffensive** mit dem Ziel, bis 2030 mindestens 300 Anlagen auf dem Gemeindegebiet realisiert zu haben
6. **Neubau Bauhof & Einsatzzentrum** mit Energiekonzept zur Grundwassernutzung mittels Wärmepumpe von bestehendem Trinkwasserbrunnen
7. **Neugestaltung des Eingangs Karwendeltäler Pertisau:** Errichtung eines Naturparkhauses mit Schwerpunkt Bewusstseinsbildung zur Almwirtschaft sowie zum nachhaltigen Umgang mit dem Naturpark.

bereits realisiert

Atoll Achensee: Die gesamte Heiz- und Kühlenergie für die Anlagen wird aus dem bestehenden Grundwasserbrunnen über Wärmepumpen erzeugt. Der gesamte Strombedarf wird über Strom aus Wasserkraft gedeckt.

ZIEL INDIKATOREN

| | Indikator | Ist-Stand 2021 | Ziel 2025 | Ziel 2030 | Ziel 2040 | Ziel 2050 |
|------------------|--|----------------|------------|------------|------------|-----------|
| BAUEN & SANIEREN | Anzahl der Ölheizungen | | | | keine mehr | |
| | Anzahl der Heizanlagen auf Basis von fossilem Erdgas | | | | keine mehr | |
| | Anzahl der Ölkessel in Gemeindegebäuden | 1 | keine mehr | | | |
| | Anzahl der Gaskessel in Gemeindegebäuden | 4 | | keine mehr | | |

| | | | | | | |
|------------------|--|------|-----|-----------------|--|----------------------|
| ENERGIE & UMWELT | Versorgungsgrad der Gemeindegebäude mit erneuerbarer Wärme | 58 % | | 100% | | |
| | PV-Anlagen auf Gemeindegebäuden | 1 | | alle geeigneten | | |
| | PV-Anlagen auf Gemeindegebiet | 52 | 120 | mind. 300 | | mind. 80% der Dächer |

